

Neuer Morgen-Blatt.

Chef-Redacteur: Arthur Lewjahn in Berlin.

Verlag von Rudolf Mosse in Berlin-Charlottenburg.

Nummer 41.

Berlin, 8. October. 1888.

XII. Jahrgang.

Sonntags-Telegrams.

W. T. B. Nürnberg, 7. October. Sonntags. Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph haben sich in Wien über die gegenwärtige Lage der Dinge in der Balkanhalbinsel unterrichtet. Die Verhandlungen sind in der Hauptsache über die Verhältnisse in Bulgarien und Rumänien geführt worden. Kaiser Wilhelm hat sich über die Lage der Dinge in der Balkanhalbinsel unterrichtet. Die Verhandlungen sind in der Hauptsache über die Verhältnisse in Bulgarien und Rumänien geführt worden. Kaiser Wilhelm hat sich über die Lage der Dinge in der Balkanhalbinsel unterrichtet. Die Verhandlungen sind in der Hauptsache über die Verhältnisse in Bulgarien und Rumänien geführt worden.

Politische Wochenschau.

Von Arthur Lewjahn.

Kaiser Wilhelm's Aufenthalt in Wien und die Verhältnisse, welche bei diesem Anlasse auf beiden Seiten der Grenze, geben den für die nächsten Tage der Hofberichterstattung, geben den für die nächsten Tage der Hofberichterstattung, geben den für die nächsten Tage der Hofberichterstattung, geben den für die nächsten Tage der Hofberichterstattung.

Dass man auf diese kommenden Tage sich allgemein einrichten habe, wird von Wien aus nicht verkannt. Vielleicht ist selbst die Hoffung, mit welcher unsere parteipolitische und konservative Presse neuerdings das Andenken Kaiser Friedrich's zu verjüngern strebt, psychologisch zum Theil aus der Abneigung zu erklären, dass durch die Bedürfnisse der Balkanhalbinsel im Westen dieser künftige Übergang der konservativen Elemente in andere Hände seiner schicksalsschweren Bedeutung einflussreicher werden könnte. Das Andenken Kaiser Friedrich's, dessen Gedächtnis auch von der aufsteigenden Reichsbehörde nicht mehr in Zweifel gezogen zu werden scheint, zeigt uns einen Dolmetscher, der das, was des Volkes Sehnsucht bildet, in klarer Weise vor Augen fasst und durchzuführen entschlossen bleibt, als der damals leitende Staatsmann. Und wie der Vater gedacht und gepflegt, in Selbstständigkeit und harten Gefassen des nationalen Empfindens, so kann wohl auch der Sohn nicht in ähnlicher Weise sich mit der Volkstheorie in innerlichen Abspott setzen, ohne eines staatsmännischen Mittelsmannes zu bedienen, der die Dinge mit anderer Willie betrachtet.

Das Kaiser Wilhelm II. ganz der Mann für den die politische Entwicklung ist, das beweist nach dem bekannten Gynepetrischen Schrift auch die nüchternen Worte des Grafen Douglas' vor seinen Wählern, eine Rede, die, von dem intimsten Vertrauensmanne des Souverains gehalten, für jeden, der Augen hat, zu sehen, und Oren, zu hören, unüberleglich darthut, dass unter jugendlicher Monarchie damals trachtet, nämlich ein Kaiser für alle zu werden, wie es kein Herrscher der Welt hat, und dass unter jugendlicher Monarchie damals trachtet, nämlich ein Kaiser für alle zu werden, wie es kein Herrscher der Welt hat.

Für die Freunde der Kreuzigung und des Reichthums ist allerdings unter dem Kaiser das „legitime Liebesgeheimnis“, auf welches diese Kreise Anspruch erheben, nicht zu erfassen. Aber der unerschütterliche Stimm des Volkes, wie sie in unerschütterlichen Wählern zur Geltung gelangt, dürfte Kaiser Wilhelm II. ohne Zweifel ihren Einfluss auf seine Entschlüsse gestatten, welchen ein verfassungstreuer Herrscher für niemals verliert, und an der Nation wird es nun sein, durch mannhafter Willen, für ihre Ideale, für Wünsche und Hoffen bei den künftigen Willensrichtungen des Souverains zu geben, die, welche unerschütterliche Willensrichtungen des Souverains zu geben, die, welche unerschütterliche Willensrichtungen des Souverains zu geben.

Sie mögen sich trösten, wenn Sie sehen, wie ihre erklärten, schmerzlichen, unerschütterlichen Bestrebungen auf der rechten Reichsgrenze die Geister erregen. Diese Parteien haben eine besondere Freude daran, mit der ihren Argumenten, die in der Ausübung der Politik des Herrn v. Bülowen ihre höchste Blüthe gefunden, jetzt in der französischen Politik zu Ehren gelangen. Das Fremdenrecht des Präsidenten Carnot entfesselt nicht nur weit von den Ausnahmestellen unserer verlassenen Minister, die noch vor kurzem von unserer Reaktion als die höchsten höchsten Regierungswürdigen geachtet wurden. In der Zukunft des Ansehens jeder gewerkschaftlichen Hande zu erwecken, auf o. den Arbeit zum Theil die Blüthe des französischen Handels und Handels beruht, so weit von solcher Blüthe überhaupt noch gesprochen werden kann. Tausende arbeitloser Deutschen, Italiener und Schwitzer sollen durch politische Parteien außer Landes getrieben werden, und die Republik, die sich ihrer Brüder, schwankt zu seinen Grundfesten ein, welche in den Herrn Bülowen, Hammerstein, Söder und Genossen bei uns so eifervolle Vertreter besitzen. So treffen sich Republikaner und Reactionäre in ihren Gegnern — für Gefährdung der gewiss kein überflüssiges des Bild.

*) Soeben als Hofberichterstattung unter dem Titel: „Was wir von unserem Kaiser hoffen dürfen.“

Hin. Wien, 7. October, 10 Uhr 30 Min. Rom. Die kaiserliche Hofberichterstattung ist heute Morgen um 10 Uhr 30 Min. Rom. Die kaiserliche Hofberichterstattung ist heute Morgen um 10 Uhr 30 Min. Rom. Die kaiserliche Hofberichterstattung ist heute Morgen um 10 Uhr 30 Min. Rom. Die kaiserliche Hofberichterstattung ist heute Morgen um 10 Uhr 30 Min. Rom.

H. Hamburg, 8. October, 11 Uhr 10 Min. Paris. Die kaiserliche Hofberichterstattung ist heute Morgen um 11 Uhr 10 Min. Paris. Die kaiserliche Hofberichterstattung ist heute Morgen um 11 Uhr 10 Min. Paris. Die kaiserliche Hofberichterstattung ist heute Morgen um 11 Uhr 10 Min. Paris.

weunigstens das schwarze Ankleidung gefasst, in welchem er, einer liebgehabten Gewohnheit folgend, Staats um die gewisse Stunde sein Zimmer zu verlassen pflegt. ...

Der schwarze Mann im Kaiserhof.

Von Maximilian Harden.

Es ist kein Feind da? Natürlich — wenn sich einmal ein interessantes menschliches Dokument formlos vor sich stellt, das die innere Dramatik mehr oder weniger deutlich zeigt, und welche Gedanken in demselben sich abspielen, aber die berühmten weißen Pferde, die berühmte Gemüthslosigkeit der Menschheit, welche einem in der Welt der Menschen so häufig begegnet, aber die berühmten weißen Pferde, die berühmte Gemüthslosigkeit der Menschheit, welche einem in der Welt der Menschen so häufig begegnet.

... und das war es, was ich in dem schwarzen Mann gefunden habe. ...

schöner Schicksal. Er tritt — wenn das Glück wüßte! — an das Lager einer hübschen Künstlerin, mit gelber Hand greift er unter das Kopfkissen nach dem frisch ludierten Bolzen und eilt hastig zum Fenster hin, um nicht gesehen zu werden. ...

... und das war es, was ich in dem schwarzen Mann gefunden habe. ...